

# Totentafel

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **39 (1961)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bezüglich der Gruppe A besteht kein Zweifel: es sind Giftpilze. Die gefährlichsten unter ihnen sind die Amanita-Arten. Über die Giftigkeit von *Amanita pantherina* bestehen auch heute noch immer und immer wieder Meinungsverschiedenheiten über dessen Giftigkeit. Mancher Büchergläubige hat diese irrige Auffassung schon durch schwere Vergiftungen oder sogar mit dem Tode bezahlen müssen.

In der Gruppe B befinden sich Speisepilze, wie z. B. der seit Urzeiten unter dem Volksnamen «Morchel» bekannte Marktpilz *Gyromitra esculenta* (Frühjahrslorchel), dessen Genuß Kindern und Erwachsenen das Leben gekostet hat. Auch *Armillariella mellea* (Hallimasch) ist vielerorts ein beliebter Marktpilz, und doch hat er auch schon tödliche Vergiftungen verursacht. Ähnliches gilt von Krempling-Arten. Diese «Speisepilze» sind ebenfalls als Giftpilze, vielleicht als Giftpilze zweiter Ordnung, zu bezeichnen. Man sollte sie nur in getrocknetem Zustande, etwa in Zellophantüten, zum Verkauf zulassen, weil Trockenpilze über das ganze Jahr verteilt werden können und nur in kleinen Mengen verbraucht werden. Einer jeden Packung müßte ein gedruckter Hinweis etwa folgenden Inhalts beigegeben sein: «Nur in kleinen Mengen verbrauchen. Keine Nahrung für Kinder.»

Die Pilze der Gruppe C etwa als Giftpilze dritter Ordnung zu bezeichnen, möchte ich nicht empfehlen. (Man könnte für sie die alte Bezeichnung «Verdächtig» wieder einführen.) Wohl aber sollte man sie vom Verkauf in frischem Zustande auf den Märkten ausschließen.

Zur Gruppe D schließlich gehören unsere besten Speisepilze, wie der Steinpilz, der in rohem Zustande genossen, schwere Verdauungsstörungen hervorrufen kann. Man wird aber deshalb nicht von Giftpilzen reden, denn sonst müßte man schließlich alle Pilze als giftig bezeichnen. Jedenfalls muß man ganz allgemein vor dem Genuß roher Pilze warnen, so wünschenswert es auch wäre, die Vitamine, die durch den Kochprozeß zerstört werden, zu erhalten.

Diese Erwägungen führen indessen schon weit von der gestellten Frage ab. Es kam mir nur darauf an, für den Begriff der Giftpilze eine Definition vorzuschlagen, die also lauten mag: «Unter Giftpilzen versteht man Pilze, die im gekochten Zustande in Mengen, wie sie normalerweise zur Stillung des Hungers verwendet werden, bei Erwachsenen oder Kindern den Tod verursachen können.»

Werner Küng, Horgen

Literatur: «Deutsche Zeitschrift für Pilzkunde».

## TOTENTAFEL

---

**In memoriam Carlo Benzoni, Chiasso**

*24. April 1876–18. Januar 1961*

Ein großer Mykologe hat uns still und bescheiden für immer verlassen. Nach Tagen erst hat uns die traurige Nachricht erreicht, daß Carlo Benzoni nicht mehr unter uns weile. Eine jahrzehntelange Freundschaft verband uns Deutschschweizer mit dem großen Tessiner Mykologen. Carlo Benzoni war Ehrenmitglied und Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission unseres Verbandes. Wir Jüngeren bewunderten ihn wegen seines umfassenden Wissens in verschiedenen Ge-

bieten der Naturwissenschaften, und wir liebten ihn als edlen, liebenswürdigen und äußerst bescheidenen Menschen. In jüngeren Jahren war Carlo Benzoni ein sehr aktives Mitglied, das unsern Verband kraftvoll unterstützte und unserer Zeitschrift viele wertvolle Beiträge schenkte. Oft sandte er uns auch ausgesuchte Pilze, die er in den Buchenwäldern des Monte Generoso entdeckt hatte, und bereicherte unsere Pilzausstellungen mit den seltensten Arten. Carlo Benzoni war der beste Kenner jener sonnigen Wälder, die er unzählige Male besuchte und dabei für sein großes Lebenswerk neue Kraft schöpfte. Seine letzte Pilzsendung an den Unterzeichneten war ein Paket mit *Volvariella bombycina* (Pers. ex Fr.) Sing., die er im Park vor seinem Hause fand, und aus der dann eine der Pilzbestimmungsaufgaben in unserer Zeitschrift wurde! Carlo Benzoni war auch der Gründer der Sektion Chiasso, die sich aber leider zu seinem großen Leidwesen als nicht lebensfähig erwies und wieder auflöste. Viel Freude durfte er aber noch erleben an der neugegründeten Sektion Locarno, unter der vorzüglichen Führung von Herrn Prof. Arturo Chiesa, die berufen ist, seine idealen Bestrebungen im Dienste der Mykologie lebendig zu erhalten und sie an kommende Generationen im Tessin weiterzugeben.

In den letzten Jahren konnte Carlo Benzoni infolge vorgerückten Alters nicht mehr an unseren WK-Tagungen teilnehmen, doch nie vergaß er uns mit einem Kartengruß zu erfreuen. Vergangenen Herbst besuchte ich ihn zum letztenmal. Carlo Benzoni ließ sich nicht nehmen, mir auch seine Pilzplätze in den hügeligen Laubwäldern von Monte Morello anzuvertrauen. Niemehr werde ich seine leuchtenden Augen und seine Begeisterung vergessen, mit der er mir seine geliebten Pilze mit Begleitflora erklärte. Ich kann es nicht fassen, daß er von alledem Abschied nehmen mußte.

Carlo Benzoni wuchs in äußerst bescheidenen Verhältnissen auf. Der geborene Gelehrte durfte nur die Volksschulen besuchen. Sehr früh mußte er sich dem anstrengenden Dienst des aufblühenden Eisenbahnbetriebes einordnen, um seinen Unterhalt zu verdienen. Ein Leben lang verbrachte er zwischen den endlosen Geleiseanlagen des Grenzbahnhofes, die in der Sommersonne in Hitze flimmerten und in kalten Winternächten im Frost knarrten. Doch in dieser technischen Wüste aus Eisen und Schotter keimte Carlos Liebe zu den unscheinbarsten Pflanzen und Pilzen. Im Bahnareal fand Carlo manche in der Schweiz unbekanntes Pilzarten, die ihre Sporenverbreitung offenbar den Frachten internationaler Züge verdankten. Mit eisernem Willen und unglaublicher Ausdauer bildete sich nun der junge Carlo, als Autodidakt, in Naturwissenschaften und mehreren Sprachen aus. Carlo Benzoni fand eine prächtige, verständnisvolle Lebensgefährtin, die ihm 12 Kinder schenkte und ihm tapfer half, die schweren Jahre durchzukämpfen. In jenen Jahren schlief Carlo nur 3 bis 4 Stunden und verbrachte die übrigen Stunden der Nacht am Mikroskop und mit dem Studium von Fachbüchern in lateinischer, deutscher, französischer und italienischer Sprache. Von 1927 bis 1948 veröffentlichte er als Pionier der damals noch recht jungen Wissenschaft folgende Werke:

*Contribuzione alla conoscenza dei principali funghi mangereci e velenosi del canton Ticino* mit 930 Arten Hymenomyceten, sowie *Gasteromiceti del canton Ticino* mit 113 Arten Gasteromyceten. Nur ein Pilzkundiger kann ermessen, was für ein

Idealismus erforderlich ist, um in der kargen Freizeit solches zu schaffen. In Anerkennung wurde Carlo Benzoni von verschiedenen Universitäten der Schweiz und des Auslandes sowie am Mykologenkongreß in Brüssel geehrt. Eine innige Freundschaft verband ihn mit dem großen italienischen Mykologen Abate Giacomo Bresadola aus Triente, und ein reger Briefwechsel verband ihn mit manchen Mykologen und Gelehrten aus ganz Europa.

Die zähen und wundervollen Kastanienbäume, die in seinem geliebten Kanton Tessin so prächtig gedeihen, sind sein Sinnbild. Gleich dem Kastanienbaum, der seine Wurzeln in kargen, unfruchtbaren Geröllboden schlägt und doch einer der größten und schönsten wird, so war auch unser Freund Carlo Benzoni. Wir danken Dir, teurer Freund Carlo, für Deine Freundschaft und Deine große Arbeit im Dienste der Mykologie, die uns Beispiel sein soll, und wir reichen Dir bewegt unsere Hände zum Abschied.

Der Präsident des Verbandes  
schweizerischer Vereine für Pilzkunde und Vapko  
*E. H. Weber*

---

Am 17. März 1961 wurde unser Freund und Kamerad

**Robert Herzig**

im Alter von 65 Jahren nach längerem Leiden in die ewige Heimat abberufen.

Der Pilzverein verliert in ihm einen treuen Kameraden. Gott schenke ihm die ewige Ruhe!

Verein für Pilzkunde Langenthal: *Gottl. Althaus*

---

Am 15. März 1961 ist nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser Mitglied

**Fritz Herrmann-Büchler**

Wirt des Restaurants «Waldegg» in Uitikon am Albis, im besten Mannesalter von 51 Jahren von uns gegangen. Mitglied seit 1946, zählte er zu unseren treuen Gönnern, und durch seinen konziliananten Geist fand er in seiner Gaststätte den Zuspruch vieler Pilzfreunde, die ihre Pilzgefilde am unteren Teil des Uetliberges und Umgebung besuchten.

Die schwergeprüfte Gattin versichern wir unserer herzlichsten Teilnahme.

Verein für Pilzkunde Zürich: *W.A.*

---

Am 12. März 1961 verschied nach längerer und geduldig ertragener Krankheit unser Doppelmitglied

**Frau Elise Mösch-Eggimann, Wildegg**

Als Doppelmitglied trat Frau Mösch 1952 unserem Verein bei. Der Verein verliert in ihr ein treues Mitglied. Der Verein für Pilzkunde Aarau und Umgebung

wird der Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren und versichert auch an dieser Stelle die Hinterlassenen seiner herzlichen Teilnahme.

Gott schenke ihr die ewige Ruhe!

*Verein für Pilzkunde Aarau und Umgebung*

Mit großem Bedauern nahmen wir Kenntnis vom Hinschied unseres langjährigen Mitgliedes

#### **Traugott Wehrli, Bankweibel**

Ohne krank zu sein, ist Traugott Wehrli unerwartet rasch an einem Hirnschlag, im 66. Altersjahr am 14. Februar 1961 für immer von uns gegangen.

Traugott Wehrli trat am 20. Januar 1936 unserem Verein für Pilzkunde als Mitglied bei. Unsere Vereinsanlässe unterstützte Pilzfreund Traugott soweit dies ihm möglich war. Der Verein für Pilzkunde Aarau und Umgebung wird dem verstorbenen Veteran Traugott Wehrli ein ehrendes Andenken bewahren und entbietet auch an dieser Stelle den Hinterlassenen sein herzliches Beileid.

*Verein für Pilzkunde Aarau und Umgebung*

#### **Pilzbestimmkurs 1961**

Der Unterzeichnete wurde von der letzten Delegiertenversammlung des Verbandes schweizerischer Vereine für Pilzkunde für die Organisation des diesjährigen Pilzbestimmkurses beauftragt. Er findet in der Zeit von Samstag, den 9. September, bis Samstag, den 16. September 1961, im Hotel «Kurfürsten», Heiterswil SG (ob Wattwil), statt. Als Kursleiter amten WK-Mitglieder. Anmeldungen für den Kurs sind möglichst frühzeitig, spätestens jedoch bis zum 20. Juni 1961, an den Unterzeichneten zu richten. Am Kurs nimmt auch eine Gruppe VAPKO teil. Die Anmeldungen für die Gruppe VAPKO sind an die VAPKO direkt zu richten.

Da die Teilnehmerzahl beschränkt ist, werden die Anmeldungen dem Eingang nach berücksichtigt. Anmeldungen, die nach dem 20. Juni 1961 eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Pensionspreis stellt sich je nach Zimmer auf Fr. 10.– oder Fr. 11.– pro Tag, ohne Getränke.

Das genaue Kursprogramm wird den Teilnehmern ca. Ende Juni 1961 zugestellt.

Im Auftrag: *Werner Küng*, Ebnetstraße 55, Horgen.

---

#### AUS UNSERN VERBANDSVEREINEN

---

#### **Pilzertreffen in Huttwil am 16. Juli 1961**

Anlässlich der Pilzertagung vom 3. Juli 1960 in Langenthal wurde die Durchführung des diesjährigen Pilzertreffens unserer Sektion übertragen. Wir haben das Datum auf den 16. Juli festgelegt und werden das Treffen bei jeder Witte-